

GEPHYRA	4	2007	37–45
---------	---	------	-------

Sencer ŞAHİN\*

## Zwei Holzfäller und der Wald in der Kartapis bei Neisa

**Abstract:** In an inscription recently found in the vicinity of the village Sütleşen and dated after the term of office of the Lykiarch Kil(l)ortes (AD 134), Artemes and Hermaios, two citizens of the city of Neisa, claim to have been the only ones to know how to move felled trees upwards and out of the wood in the Kartapis. Although not having a corresponding parallel in the geography of Lycia, the toponym Kartapis (-idos) corresponds to Lycian personal names such as Kartadis, Kartalis or Kartakes. The inscription tells us that logging in the woods of the Kartapis encountered tremendous topographical difficulties and therefore required a certain expertise on the part of the loggers. The Kartapis is certainly to be identified with the very narrow and deep canyon-type gorge of the Kıbrıs Deresi, which starts in the immediate vicinity of the site where the inscription was found. The cedar woods in this untouched and barely penetrable gorge were very probably the property of a local elite, who probably commissioned the two loggers. It could well be that it was the family of the Dionysii from which stemmed numerous Lykiarchs in the 2nd and 3rd centuries.

In der Einleitung meines Aufsatzes zu den Lykiarchen aus der Familie der Dionysii habe ich darauf hingewiesen, daß die Region um Neisa (Meryemlik beim heutigen Dorf Sütleşen), aus der auch die betreffende Familie stammte, besonders reich an Zedernwäldern ist.<sup>1</sup> Diese dürften vor allem für die örtliche Elite sicherlich eine wichtige Einnahmequelle gebildet haben. Durch eine eigenartige Inschrift, die wir während unserer Forschungen zum römischen Straßensystem im Sommer 2007 bei Neisa entdeckt haben, wird bestätigt, daß in der Umgebung von Neisa tatsächlich Holzeinschlag betrieben wurde und dies trotz des schwierigen Reliefs der Gegend für manche tüchtige Holzfäller eine gewinnbringende Arbeit gewesen ist.

Der grob behauene Kalksteinblock, auf dem die Inschrift eingemeißelt ist, befindet sich ca. 500 m östlich von Meryemlik-Tepe, dem antiken Wohnhügel von Neisa. Er dürfte ursprünglich einige zehn Meter oberhalb des heutigen Standorts gestanden haben und wurde vermutlich während des Baus eines Weges, der einen Dorfteil von Sütleşen mit der Fernstraße Kalkan – Elmalı verbindet, mit dem herumliegenden Geröll weggeschafft, wodurch der architektonische Zusammenhang des Blockes verloren ging. Die Anrede οἱ ἀναγεινώσκοντες εὐτυχεῖτε legt nahe, daß der Inschriftblock in der Antike an der claudischen Fernstraße von Neisa nach Choma aufgestellt war. Der Text steht in einer *tabula ansata*. Auf jeder Ansa ist eine Rosette ausgearbeitet.

---

\* Prof. Dr. Sencer Şahin, Akdeniz Üniversitesi; Fen-Edebiyat Fakültesi; Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü; Kampus; TR - 07058 Antalya (sencersahin@akdeniz.edu.tr).

<sup>1</sup> S. Şahin, Der Disput der „viri docti“ über die Lykiarchie gelöst? Dokumente von Lykiarchen aus der Familie der Dionysii aus Neisa, *Gephyra* 3 (2006), 31–50.

Block: H.: 0,95 m; Br.: 1,58 m; T.: 0,40 m.

Tabula: H.: 0,55 m; Br.: 0,67 m; Bh.: 0,025 m.

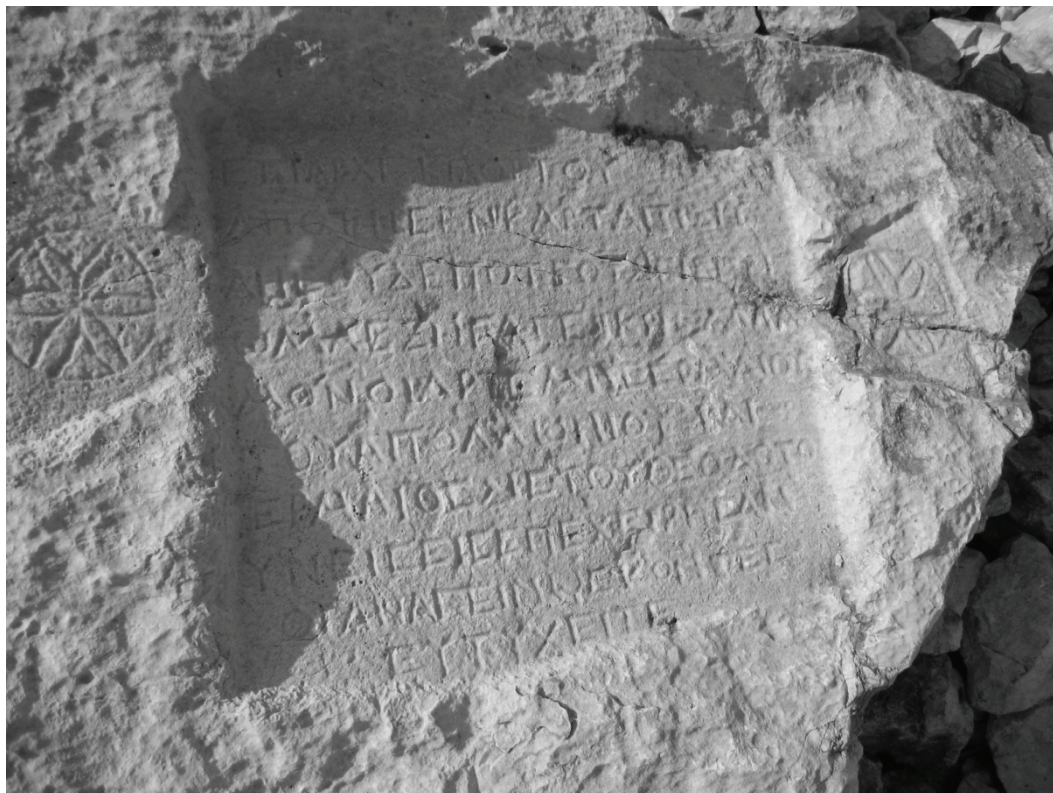


Abb. 1

ἐπὶ ἀρχι(ερέως) Κιλόρτου  
 2 ἀπὸ τῆς ἐν Καρταπιδι ὕ-  
 λης οὐδέποτε οὐδεὶς πρί-  
 4 ωμα ἐξήγαγε<v> ἴκρι<a>, ἀλλὰ  
 μόνοι Ἄρτεμῆς Ἑρμαίου  
 6 τοῦ Ἀπολλωνίου Ἔ και  
 Ἑρμαῖος δις τοῦ Θεοδότο-  
 8 υ Νεισεῖς ἐπεχείρησαν.  
 οἱ ἀναγεινώσκοντες  
 10 εὐτυχεῖτε.

*Unter dem Archi(ereus) Kilortes: Von dem Wald in der Kartapis(schlucht) hatte noch niemals jemand gesägtes Holz in Brettern hinausgebracht; allein Artemes, der Sohn des Hermaios und Enkel des Apollonios, sowie Hermaios, der Sohn des Hermaios und Enkel des Theodotos, Bürger von Neisa, schafften dies. Ihr, die ihr (dies) lest, laßt es euch gut gehen!*

Z. 1 datiert die Inschrift in das Amtsjahr des Bundespriesters des Kil(l)ortes. Dieser stammte aus Arykanda und hatte das Amt unter Hadrian inne, wahrscheinlich im Jahr 134.<sup>2</sup>

Z. 2 ΚΑΡΤΑΠΙΔΙ: Die Lesung des Buchstabens Pi ist nicht sicher. Die linke Spitze seiner Waagerechten berührt kaum den linken Senkrechte; dagegen ist die rechte Spitze so weit hinausgezogen, daß man ihn auch als IT (Καρταπιδι ?) lesen könnte. Da aber dieselbe Schreibart des Pi auch in Z. 6 vorkommt (s. Abb.), habe ich mich für Π entschieden.

Das Wort ist anscheinend aus καρτα + πικ zusammengesetzt. Weder aus der Toponymie noch der Hydronymie Lykiens kennen wir eine vergleichbare Benennung. Hingegen bietet die lykische Anthroponymie mehrere Beispiele. Für Lykier sind Personennamen wie Καρτακης<sup>3</sup>, Καρταδης (in einer Inschrift aus Sidon, in der Soldaten aus Pinara einem lykischen Kameraden ein Denkmal setzen), Καρταλις (Simena), Ερμακαρταδης (Tyberissos)<sup>4</sup> und Καρταπονω (*Gen. Balboursa*)<sup>5</sup> belegt.

Wahrscheinlich ist mit ἡ ἐν Καρταπιδι ὄλη der Wald in der Kartapisschlucht bzw. im Kartapis-Cañon gemeint. Diese Schlucht ist zweifellos mit dem Cañon des heutigen Kıbrıs Deresi zu identifizieren. Dieser fließt unmittelbar östlich vom Wohnhügel von Neisa (Merzemlik Tepesi) in einer mehrere hundert Meter tiefen Schlucht rauschend vorbei. Man kann sich fragen, ob der moderne Name *Kıbrıs* bzw. *Kırbis*<sup>6</sup> Deresi eine Entwicklung aus dem antiken Toponym *Kartapis* ist.

Die steilen Hänge der Schlucht waren wie heute auch in der Antike offenbar dicht bewaldet.<sup>7</sup> Es stellt sich die Frage, weshalb sich diese beiden Holzfäller aus Neisa für den äußerst strapaziösen Weg entschieden haben, Bauholz aus der Tiefe der Schlucht zu gewinnen, zumal auch die übrige Umgebung von Neisa dicht mit Zedern bewaldet war.<sup>8</sup> Die Erklärung hierfür ist wohl die, daß die Baumstämme in der unberührten Natur<sup>9</sup> der Schlucht beson-

<sup>2</sup> Vgl. TAM II, 3 905 Doc. 23 = C. Kokkinia, Die Opramoas-Inschrift (Bonn 2000), Dok. 24; I. v. Arykanda (I. K. 48. Bonn 1994), Nr. 45; M. Wörrle, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien. Studien zu einer agnostischen Stiftung aus Oinoanda (München 1988), 43; Chr. Schuler, Der Archiereus Embromos aus Arykanda und seine Familie, in: T. Korkut (Hrsg.), Festschrift für F. Işık (İstanbul 2004), 698; M. Zimmermann, Die Archiereis des lykischen Bundes. Prosopographische Überlegungen zu den Bundespriestern, in: Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz. Akten des internationalen Kolloquiums München 24.-26.02.2005 (Wien 2007), 117.

<sup>3</sup> M. Wörrle, Ein toter Lykier in Pidasia, in: Festschrift für F. Işık, 791 ff. Interessant ist, daß Καρτακης auch als Name eines Fürsten aus Britannia unter Claudius vorkommt: Cass. Dio 63, 23 (= Const. Porphy., De sententiis 248, 1): ὅτι τῶν Βρετανῶν ὁ ἄρχων Καρτάκης κατασχεθεὶς εἰς Ῥώμην ἀνεπέμφθη. ὄντινα ἐπὶ βήματος ὁ Κλαύδιος χλαμύδα φορῶν εἰσήγαγεν.

<sup>4</sup> Zgusta, KPN § 543-1 und 2; zitiert bereits von Wörrle, op. cit.

<sup>5</sup> SEG XL 1268 C 37.

<sup>6</sup> In dieser Form auf der Türkei-Karte 1:200 000 Kaş 32 II g.

<sup>7</sup> Allgemein zum Waldreichtum Lykiens vgl. zuletzt H. Hellenkemper – F. Hild, TIB 8, 1 S. 174 ff.

<sup>8</sup> Für die Zedernbestände in der Gegen von Neisa s. auch Hellenkemper – Hild, op. cit., S. 176.

<sup>9</sup> Im Sommer 2006 hat eine Brandkatastrophe den Wald an den Hängen des Kıbrıs Deresi zum größten Teil vernichtet. Wegen der schwierigen Geländebeschaffenheit der Schlucht konnte das Feuer trotz massiven Einsatzes vom Boden und aus der Luft erst nach neun Tagen unter Kontrolle gebracht werden.

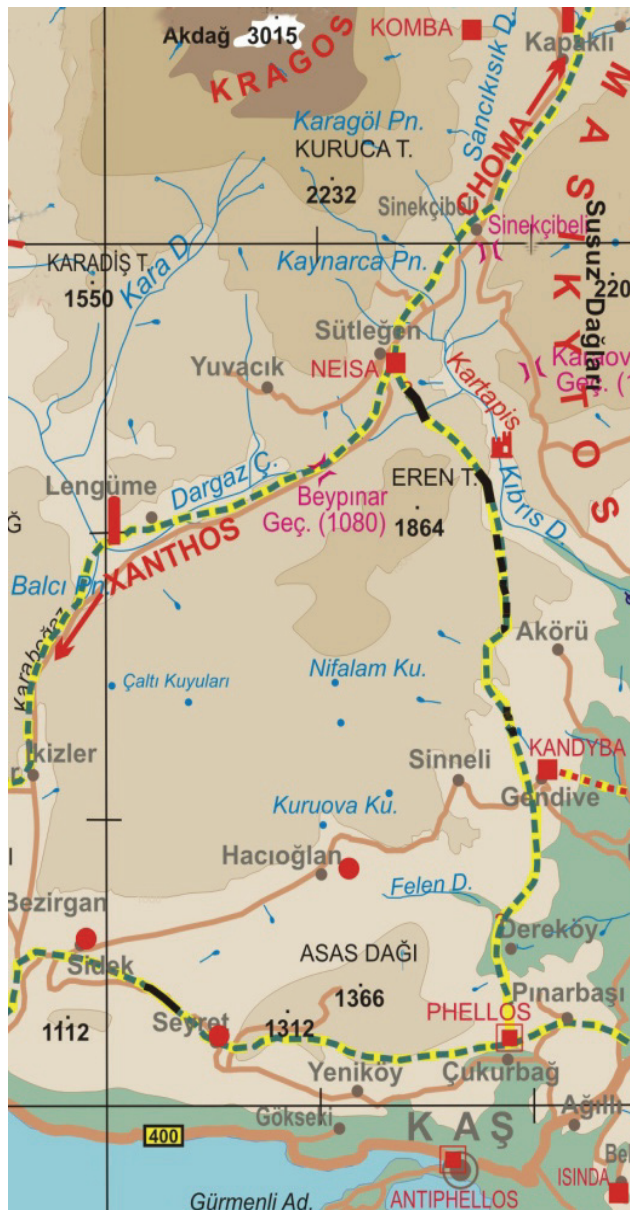


Abb. 2

Z. 4 ist in der Mitte teilweise schwer lesbar, wo man vor und hinter den Buchstaben KP jeweils einen senkrechten Strich erkennt (IKPI), deren Umfeld leichte Kratzspuren aufweisen, so daß vor dem ersten und nach dem letzten Strich jeweils eine vakante Stelle zu beobachten ist. Der Steinmetz hat hier wohl falsche Buchstaben eingetragen, die man nachher teilweise beseitigt und wohl mit Farbe korrigiert hat. Denn man erwartet hier ἐξήγαγε<v> ἴκρι<α>, wie im Text angegeben ist.

Z. 9/10 οἱ ἀναγεινώσκοντες εὐτυχεῖτε ist eine Anredeformel, deren verschiedene Ausdrucksformen im Singular oder Plural überwiegend in christlichen Graffiti bzw. Grabinschriften

ders mächtig und daher als Baumaterial sehr geeignet waren. Die dortigen Waldbestände, deren Holz nur schwer zu gewinnen war, dürften zu den ἐσχατιά von Neisa gehört haben und damit Gemeindegelände gewesen sein, das allen zur Nutzung offenstand. Wahrscheinlich steht die Betonung, daß sie Νεισεῖς sind, damit in Zusammenhang. Es ist nämlich auffällig, daß Artemes und Hermaios dies in ihrer Heimatstadt betonen. Auf ihrem Bürgerrecht basierte nämlich ihr Rechtsanspruch, das Holz der Kartapisschlucht zu nutzen.

Z. 3/4 πρίωμα ist nur im Lexikon des Hesychios registriert (Hesych., s.v. πρίωμασι πρίσμασι) und scheint, soweit ich sehe, hier zum ersten Mal in einem Inschriftentext belegt zu sein. Es kann das «Sägegut» (= gesägtes Holz) oder das «Sägemehl» bezeichnen. Hier kommt nur ersteres in Frage. Das Wort ἴκρι<α> legt die Vermutung nahe, daß das gesägte Holz vorwiegend für den Schiffsbau verwendet wurde. Für den Holztransport zum nächsten Hafen in Andriake bei Myra benutzte man entweder den Kibris Deresi oder aber auch die gut gebaute claudische Straße von Neisa über Kandyba zum Myros-Tal (s.u.).

aus dem östlichen Teil des römischen Imperiums bekannt sind.<sup>10</sup>

Neisa liegt nahe der Paßhöhe Sinekci Beli (ca. 1250 m), wo die beiden Hauptgebirgszüge der lykischen Halbinsel, nämlich Kragos (Akdağlar) und Masikytos (Susuz Dağları – Bey Dağları) zusammentreffen und am Bergsattel zwischen dem Hochplateau von Elmalı Ovası (Milyas) und dem Kasaba-Tal eine Wasserscheidelinie bilden. Hier in der Hochgebirge um den Paß liegen die Quellen der beiden Flüsse Akçay (Aidesa) und Kıbrıs Deresi (nach der neuen Inschrift: Kartapis). Der Akçay fließt in nordöstlicher Richtung, durchläuft die Ebene von Elmalı und mündet im Avlan-See.<sup>11</sup> Kıbrıs Deresi hingegen stürzt gleich im Quellgebiet in eine tief geschnittene Schlucht und fließt durch einen mehrere Kilometer langen Cañon in südlicher Richtung. Hier wurden die Reste eines in den Felsen eingeschnittenen Kanals entdeckt, der anscheinend den Anfang der ca. 35 km langen Wasserleitung nach Myra bildete.<sup>12</sup> Im Kasaba-Tal vereint er sich mit dem Kasaba Deresi und Tokluca Deresi, die unter dem Namen Demre Çayı (Myros-Potamos) in die Aluvialebene bei Demre (Myra) fließen.<sup>13</sup> Der Cañon des Kıbrıs Deresi/Kartapis ist zugleich eine Trennlinie zwischen Masikytos und Kragos. Neisa liegt auf einem Hügel hoch am Westrand der Schlucht, d. h. am Fuße des Kragos. Die claudischen Straßen, die von Xanthos aus über Lengüme (STR 7) und von Phellos aus über Kandyba (STR 55) kamen, trafen hier zusammen und führten dann gemeinsam nach Choma (s. Karte).<sup>14</sup> Während unserer Geländeforschungen konnten wir 2007 mehrere Teile der antiken Straße zwischen Neisa und Kandyba ausfindig machen (s. Abb. 7 und 8). Es handelt es sich um eine relativ breite Pflasterstraße mit zum Teil sehr hohen Stützwänden, die teilweise noch heute für Forstzweck benutzt wird.

Es ist kaum zu erwarten, daß Artemes und Hermaios den Holzeinschlag in der Kartapis-Schlucht frei auf ihre eigene Initiative unternahmen. Als Eigentümer der Waldbestände an den Hängen der Kartapis kommen Demos von Neisa<sup>15</sup> oder aber Angehörige der lokalen Eliten in Frage, in deren Auftrag die beide Holzfäller im Amtsjahr des Lykiarchen Killortes gehandelt haben könnten. Im zuletzt genannten Fall kommt die Lykiarchenfamilie der Dionysii als Eigentümer der Kartapis-Wälder in erster Linie in Betracht, weil Artemes und Hermaios Zeitgenossen eines Metrodoros gewesen sein dürften, der Urgroßvater der beiden

---

<sup>10</sup> J. u. L. Robert, Bull. ép. 1961 Nr. 845 zitieren z. B. Graffitiς εὐτύχει ὁ ἀναγεινώσκων bzw. μνησθῆ ὁ ἀναγεινώσκων aus dem syrischen Raum; beispielsweise vgl. ferner SEG XXXVIII (1988) Nr. 1696 (Ägypten): εὐτυχῶς τῷ γράψαντι καὶ τῷ ἀναγινώσκοντι; SEG XLIV (1994) Nr. 1422 c (Arabia): μνησθῆ ὁ γράψας καὶ ὁ ἀναγεινώσκων (1.-2. Jh. n. Chr.); Chr. Marek, Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia (Istanbuler Forschungen 39. Tübingen 1993) Nr. 98 (= SEG XLIII, 1993 Nr. 908): οἱ ἀναγεινώσκοντες χέρετε, οἱ παράγοντες εὐ[τυχεῖτε] (Ergänzung vom Verf.); MAMA VII Nr. 565: Κ(ύριε) βοήθι τοὺς ἀναγινώσκοντες κέ τοὺς γράψαντας. ἀμήν.

<sup>11</sup> Dazu s. S. Şahin – M. Adak, Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae (İstanbul 2007), 96, 102 und 105.

<sup>12</sup> Op. cit. 260 f. mit Anm. 712.

<sup>13</sup> Op. cit. 103 f. 260 f.

<sup>14</sup> Op. cit. 132 f.; 136f. und 255 f.

<sup>15</sup> Vgl. z. B. Ξύλα δημόσια in Trebenna, Lanckoronski Städte Pamphyliens und Pisidiens II (Wien 1892) S. 224 Nr. 184.

unter Commodus aktiven Lykiarchenbrüder Dionysios I. und Diogenes III. war<sup>16</sup>. Weil Zedernwälder in der Hochgebirgslandschaft bei Neisa die primäre Einnahmequelle auch der lokalen Elite gebildet haben dürften, verdankte diese Familie ihren Reichtum wohl hauptsächlich dem Holzeinschlag in der Region. In diesem Zusammenhang verdient eine Naturhöhle Interesse, in der in severischer Zeit Dionysios II., ein Nachkomme dieser Familie, wohl nach der Übernahme oder Vollendung seiner Lykiarchie den heimatlichen Gebirgsgöttern zum Dank eine Weihung aufstellte. Die genauere Lage dieser Kulthöhle bei Neisa wird von dem Erstherausgeber (Heberdey) der Weihinschrift<sup>17</sup> nicht angegeben. Während unserer Forschung in der Gegend 2007 haben wir die Dorfbewohner auch danach befragt. Die einzige Höhle, die man in der Gegend kennt, heißt „Samadin İni“ (Höhle Samadin), die tief in der Schlucht des Kıbrıs Deresi liegen soll. Aus zeitlichen Gründen konnten wir den Ort leider nicht besichtigen, weil allein der Weg bis zur Schlucht und wieder zurück in die Schlucht laut der Aussage der Dorfbewohner, fünf bis sechs Stunden in Anspruch nehmen soll.

Die heutigen „*Tahtacı*“, eine hauptsächlich in der lykischer Halbinsel (Teke Yarımadası) beheimatete Volksgruppe, führt die Tradition dieser antiken Holzfäller fort<sup>18</sup>.

## Özet

### Neisa civarındaki Kartapis Ormanının İki Tahtacısı

Çevre tepeleri ve vadileri geniş sedir ormanlarıyla kaplı bugünkü Sütleğen Köyünün doğusunda Meryemlik diye bilinen tepe üzerinde Neisa Ören yeri bulunmaktadır. 2007 yılı araştırmalarımız sırasında Meryemlik'in 500 m kadar doğusunda ele geçen ve Kil(l)ortes'in Arkhiereus/Lykiarkh'lık yılını (İ.s. 134) tarih olarak veren bir yazıtta, kendilerini Neisa vatanı olarak tanıtan Artemes ve Hermaios isimli kişiler Kartapis'teki ormandan kereste temin etmekle övünmekte ve bu işi kendilerinden başka hiç kimsenin asla başaramadığını belirtmektedirler. Bu ifadelerden, kereste temin edilen mevkinin, yani Kartapis'in çok zor topografik koşullara ve el değmemiş sedir ormanlarına sahip olduğu anlaşılmaktadır. Yazıtın buluntu yerinin Kıbrıs Deresi'nin hemen batı tarafındaki Meryemlik Tepesi'nin eteğinde olması ve bu derenin aslında bir kanyon niteliği taşıması, yazıtta geçen *Kartapis*'i bugünkü Kıbrıs Deresi ile özdeşleştirmemize olanak sağlamaktadır. Ayrıca iki isim arasındaki fonetik yakınlık, „Kıbrıs“ tanımının *Kartapis* sözcüğünün halk etimolojisi neticesinde ortaya çıktığına işaret etmektedir. Bu derin, dik ve dar vadiye bugünkü olanaklarla dahi girilmesinin çok zor olduğunu 2006 yazında cereyan eden orman yangını açıkça göstermiştir. Likya coğrafya-

<sup>16</sup> Şahin, Lykiarchen Dionysii (Anm. 1), Stemma auf S. 47.

<sup>17</sup> R. Heberdey, Nisa und Komba zwei Städte der lykischen Milyas, in: Festschrift für Kiepert (1898), 153–158.

<sup>18</sup> Einige anthropologischen Beobachtungen über die Tahtacı im vorigen Jahrhundert finden sich bei F. von Luschan in: E. Petersen – F. von Luschan, Reisen in Lykien, Milyas und Kibyraten (Wien 1889), 198 ff.

sında *Kartapis*, *-idos* toponymi ile karşılaştırılabileceğimiz bir coğrafi isimlendirme bilinmemekle birlikte, sözcüğün *Kartadis*, *Kartalis*, *Kartakes* gibi Likya kökenli yazıtlarda geçen yerel şahıs isimleriyle ilişki içinde olduğu açıktır.

Kartapis vadisindeki sedir ormanları büyük bir olasılıkla Neisa Demos'unun mülkiyetinde idi. Yazıtta adı geçen Artemes ile Hermaios kereste kesim işini ya kendi adlarına ya da Demos adına yapıyorlardı. Kentin Lykiarkh ailesi olan Dionysii zenginliğini olasılıkla sedir ağacı ticaretine borçluydu. Bu ailenin 2.yy sonlarından 3.yy. ortalarına kadar birçok Lykiarkh çıkardığını yazıtlar aracılığıyla öğrenmekteyiz. Artemes ve Hermaios'un meslek geleneği ise günümüze kadar ulaşmış olup halâ *Tahtacı* diye bilinen halk grubu tarafından sürdürülmektedir.

Yazıtın çevirisi:

Kilortes'in Arkhiereus olarak görev yaptığı yılda: Hiç kimse hiç bir zaman Kartapis ormanından gemi yapımı için kereste nakliyatı yapamadı; sadece ama Hermaios'un oğlu Apollonios'un torunu Artemes ve Hermaios'un oğlu Theodotos'un torunu Hermaios (bunu) başardılar. (bunu) okuyup öğrenen sizlerin bahtı açık olsun.

\* \*  
\*

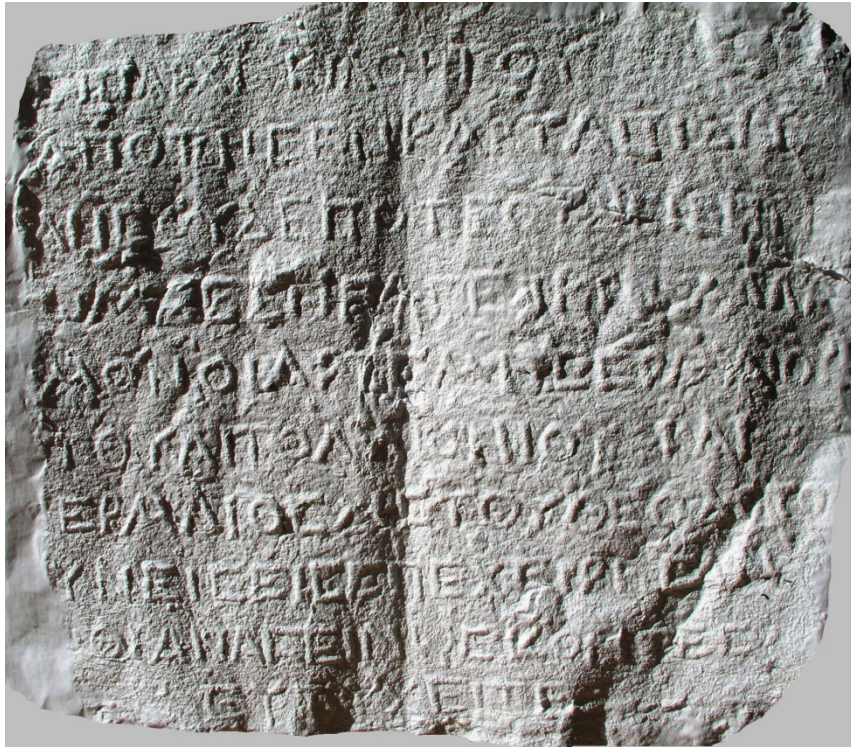


Abb. 3



Abb. 4: Wohnhügel von Neisa vom Norden: Meryemlik. Im Hintergrund Zedernwälder



Abb. 5: Kibris-Schlucht bei Neisa vom Süden (Luftbild: im Vordergrund Zedernwald)





Abb. 6: Fundort

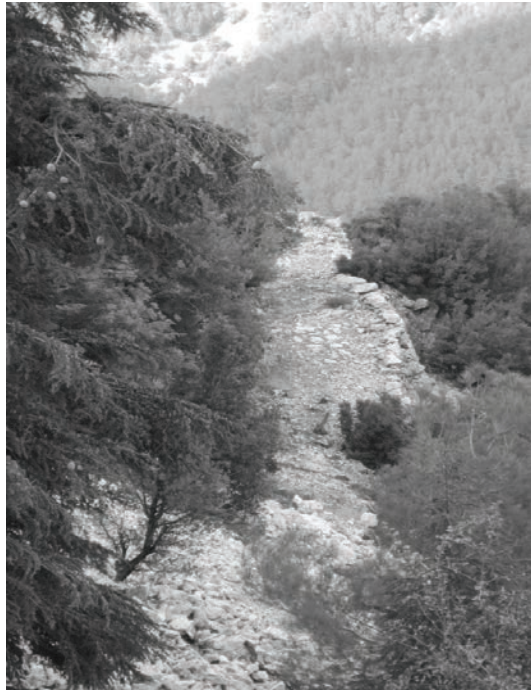


Abb. 7: Antike Straße zwischen Neisa und Kandyba



Abb. 8: Antike Straße mit Stützmauer zwischen Neisa und Kandyba